

Erfahrungsbericht Auslandssemester an der Universität zu Bergen (SS 2019)

Fjorde, Wasserfälle, Schnee, Gletscher, Polarlichter, Mitternachtssonne, Eisbären, Rentiere, Huskys, Elche, Wale, Wikinger und Trolle. All das wartet auf euch, wenn ihr euch für Norwegen und die Universität Bergen entscheidet.

Vorbereitung

Meine Vorbereitung auf mein Auslandssemester fing bereits vor 4 Jahren an. Als ich im 5. und 6. Semester war, habe ich bei uns an der Uni Köln angefangen, norwegisch zu lernen. Die Sprache ist für Deutsche sehr einfach zu lernen und ich kann es euch nur empfehlen dort auch einen norwegischen Sprachkurs zu besuchen.

Obwohl ich vorher noch nie in Norwegen war, hatte ich mich durch den Sprachkurs bereits in das Land und die Kultur verliebt. Die Norweger sind in sehr vielen Dingen weit fortgeschrittener als wir, das fängt an mit dem Umweltschutz, geht über Gleichberechtigung bis hin zur Technik.

Was viele von euch wahrscheinlich nicht wissen ist, dass ihr eurer Auslandssemester auch am Ende eures Studiums noch machen könnt, solange ihr noch als Student eingeschrieben seid. Ich habe damit beispielsweise meine Wartezeit zum Referendariat überbrückt. Diesbezüglich kann ich euch nur empfehlen euch vom ZiB beraten zu lassen. Grundsätzlich kann ich über das ZiB nur positives berichten, dass das ZiB wirklich tolle Arbeit leistet und auch bei Fragen während des Auslandssemesters immer und schnell zur Verfügung steht.

Was ich bei der Vorbereitung auf das Auslandssemester besonders gut fand, war, dass alles sehr strukturiert und geordnet war. Ich hatte zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, überfordert zu sein oder mit einer Sache alleine gelassen zu werden. Als Student habt ihr in Norwegen einen Anspruch auf einen Platz im Wohnheim, wobei verschiedene Wohnheime zur Auswahl stehen. Als EU-Bürger benötigt ihr auch kein Visum, allerdings müsst ihr euch in Norwegen bei der Polizei registrieren, wobei die Uni Bergen für euch einen Termin vorgibt. Die Kurse müsst ihr vorab auswählen und belegen. Diese könnt ihr jedoch vor Ort auch noch ändern. Auch von den Klausuren könnt ihr euch kurzfristig noch abmelden. Alle Informationen zur Vorbereitung bekommt ihr aber ausführlich vom ZiB und von der Universität in Bergen, sodass ihr euch deswegen keine Sorgen machen müsst.

Unterkunft

Mit meinem Wohnheim war ich absolut zufrieden. Ich habe in Fantoft gelebt, wo die meisten Austauschstudenten leben und auch die meisten Partys sind. Es ist immer was los und Fantoft selbst organisiert auch verschiedene Veranstaltungen wie Filmabende, Partys wie Silentdisco oder ein gemeinsames Frühstück.

In Fantoft habe ich in Block C gelebt, der frisch saniert und renoviert war. Mittlerweile dürften alle Gebäude in Fantoft renoviert und saniert sein, sodass es keine „alten“ Gebäude mehr gibt. Mein Zimmer war 17 qm groß inklusive einem eigenen kleinen Bad. Mein Zimmer war ausgestattet mit einem normalen 90 cm

breitem Bett, einem Schreibtisch inklusive einem Schreibtischstuhl, einem Kleiderschrank und Schränken über dem Bett. An der Wand hing noch ein Haken für Jacken und Taschen. Abgesehen vom Schreibtischstuhl war alles in weiß gehalten. Die Küche habe ich mir mit 7 anderen Mitbewohnern geteilt, was auch gar kein Problem war, da es zwei Herde, zwei Spülmaschinen, einen Backofen sowie drei Kühlschränke und Gefriertruhen gab. Außerdem waren genug Schränke zum Verstauen von Sachen vorhanden und jeder hatte separat einen eigenen Schrank.

Die Küche ist relativ groß und auch sehr gemütlich, da auch noch eine Ecke mit Sofas vorhanden ist. Die Waschmaschinen und Trockner waren unten im Erdgeschoss. Um die Wäsche zu waschen, hat man von Sammen (dem Vermieter) eine Washkarte bekommen, die man online mit Geld aufladen musste. Waschpulver brauchte man nicht kaufen, da die Waschmaschinen dieses automatisch hinzufügen. Ein Wäschegang kostet 15 kr, also etwas mehr als 1,50€. Was mich auch total begeistert hat, ist das auf dem Grundstück von Fantoft ein Fitnessstudio ist. Auch dieses wird momentan ausgebaut und wird noch größer werden als zuvor.

Universität

Die Universität in Bergen ist einfach nur spitze. Sie ist topmodern eingerichtet und ausgestattet. Eure Vorlesungen sind natürlich auf Englisch und nicht auf Norwegisch. Ihr erhaltet eine große Auswahl an Vorlesungsangeboten, wobei ihr darauf achten müsst, dass manche Vorlesungen nur im Winter- und andere nur im Sommersemester angeboten werden.

Ich hatte mich für Energy Law, Arbitration Theory, Introduction to Copyright Law und für International Copyright Law entschieden. In allen meinen Fächern habe ich am Ende eine Klausur von drei bis vier Zeitstunden geschrieben, wobei man diese lange Zeit nicht unbedingt benötigt. In manchen Fächern wird keine Klausur geschrieben, sondern es muss ein Essay eingereicht werden. All diese Informationen werdet ihr aber in der Kursbeschreibung finden.

Ein besonderer und auch fortgeschrittener Aspekt in Bergen ist, dass ihr eure Klausur nicht mehr per Hand schreibt, sondern dass ihr euren Laptop mitnehmt und auf ihm die Klausur schreibt. Vorher muss man sich einen Blocker runterladen, sodass ihr während der Klausur keine anderen Programme benutzen könnt. Am Ende wird die Klausur einfach nur abgeschickt. Ein weiterer Fortschritt ist, dass es eine App für die organisatorischen Dinge der Uni gibt. Es ist wie bei uns Ilias. Dort findet ihr alle Unterlagen und alle Informationen zu euren Vorlesungen. Auch bekommt ihr darüber Nachrichten auf euer Handy geschickt, z.B. wichtige Informationen zu Veranstaltungen, dass eine Vorlesung ausfällt oder dass die Ergebnisse eurer Klausuren nun online abrufbar sind. Auch das Studententicket habt ihr per App auf dem Handy.

Zusätzlich zu meinen Vorlesungen habe ich auch an der Uni in Bergen einen Sprachkurs besucht. Diese sind sehr begehrt und die Plätze deswegen schnell weg. Da ich bereits ein Jahr in Deutschland norwegisch gelernt habe, habe ich den Norskurs 2 besucht, was bei uns dem B-Level Sprachniveau entspricht. Es werden aber auch Einführungskurse in die norwegische Sprache angeboten. Da es sozusagen

zwei norwegische Sprachen also bokmål und nynorsk gibt, müsst ihr euch bei der Kurswahl für eine entscheiden. Bokmål ist dabei die geschriebene norwegische Sprache, nynorsk wird in der Regel in den größeren Städten gesprochen.

Kosten

Ich würde lügen, wenn ich sagen würde, dass Norwegen nicht teuer sei. Bitte macht euch in diesem Punkt auch nichts vor, denn Norwegen ist eines der teuersten Länder der Welt. Das liegt vor allem an den hohen Steuern, welche die Norweger zahlen. Dafür wiederum kommt der Staat für das Gesundheitswesen auf, sodass die Norweger keine Krankenkassen haben. Unter die Steuern fallen beispielsweise 25 % Mehrwertsteuer, aber die Norweger haben auch Steuern die wir nicht kennen, wie zum Beispiel eine Zuckersteuer.

Gerade Alkohol und Tabakwaren sind auch sehr hoch versteuert. Ich persönlich trinke kaum Alkohol, deshalb weiß ich die genauen Preise nicht, allerdings meinte ein Freund zu mir, dass er für den billigsten Wein ca. 12 € zahlen musste. Zigaretten kosten ungefähr fast 14 € und auch Obst und Gemüse sind zum Teil sehr viel teurer als bei uns daheim. Beim Einkaufen kann ich euch den Tipp geben, zu den günstigeren Supermärkten wie Rema 1000 oder Kiwi zu gehen. Dadurch spart ihr definitiv Geld und die Qualität ist die gleiche, wobei die Auswahl etwas geringer ist.

Für meine Unterkunft in Fantoft habe ich monatlich 4200 kr bezahlt, was umgerechnet ca. 430 € sind. Meines Erachtens waren die Mietkosten vollkommen okay und mit den Mietpreisen in Köln zu vergleichen. Allerdings hat mir mein norwegischer Mitbewohner erzählt, dass Sammen (Fantoft) die Miete erhöhen wird, da sie mittlerweile fast alle Gebäude dort saniert und renoviert haben. Ein weiterer Tipp wie ihr Geld sparen könnt, ist immer nach einem Studentenrabatt zu fragen. Dies fängt bei der Uni beim Essen an, aber auch bei Ausflügen und touristischen Attraktionen. Sogar bei Starbucks oder Bars gibt es für Studenten Rabatt. Grundsätzlich bietet Norwegen in dieser Hinsicht viel mehr an, als Deutschland. Die Sportmitgliedschaft bei Sammen kostet pro Semester etwas mehr als 200€ und für das sechsmonatige Semesterticket für öffentliche Verkehrsmittel habe ich ca. 260€ gezahlt.

Freizeit

Die Norweger sind unglaublich sportlich!!! Nicht nur, dass die Norweger zur jeder Tageszeit im Fitnessstudio anzutreffen sind, nein sie rennen auch die Berge hoch. Grundsätzlich ist Wandern ein Teil der Kultur der Norweger. Normalerweise sind Norweger eher verschlossen und schüchtern. Dies ändert sich aber, wenn sie betrunken sind, oder wenn man sie beim Wandern trifft. Dieses sportliche Verhalten färbt natürlich auf euch ab, denn die grandiosen Landschaften und Ausblicke in die Fjorde die so berühmt sind, erreicht man nur durch Wandern. Bergen ist hierfür auch die perfekte Stadt, da es von sieben Bergen umgeben ist, die direkt an die Stadt angrenzen. Wandern ist auch eine der wenigen Freizeitbeschäftigungen, die dort kostenlos sind und es lohnt sich absolut, die Berge zu jeder Jahreszeit hoch zu wandern und die Ausblicke zu bestaunen.

An den Wochenenden kann man natürlich mit Bus und Zug günstig in andere Städte gelangen und sich diese angucken. Viele Studenten treten auch einem Wanderverein oder sonstigen Vereinen bei. Dadurch erhält man zum einem Vergünstigungen für Übernachtungshütten in den Bergen, zum anderen bieten diese immer ein Programm für das Wochenende an, sei es Wandern, Ski fahren oder sonstige Wintersportaktivitäten.

Weiterhin kann ich euch empfehlen sich eine Sportmitgliedschaft zu besorgen. Nicht nur, das Sammen sehr viele Fitnessstudios in der Stadt verteilt hat, darunter auch eins direkt in Fantoft, sondern auch weil ihr dadurch die ganzen Sportkurse machen könnt. Dabei werden verschiedene Aktivitäten wie Yoga, Pilates, Spinning und vieles mehr angeboten. Auch für diese Kurse gibt es wiederum eine App, mit der ihr euch an- bzw. abmelden und sehen könnt, wann und wo welcher Kurs stattfindet. Übrigens hat so ziemlich jedes Fitnessstudio eine Sauna und manche auch ein Dampfbad, die man kostenlos benutzen kann. Dies war in den Wintermonaten immer ein absolutes Muss.

Bergen selber ist eine wunderschöne Stadt und strahlt einen besonderen Charme aus. Auch wenn die Stadt kleiner ist, so hat sie dennoch viel zu bieten. Es gibt sehr viele Restaurants, Bars und auch mehrere Clubs um feiern zu gehen. Wegen der hohen Preise fängt man meistens in der eigenen Küche mit einer pre-Party an und geht nur zum Tanzen in den Club. Nach dem Club-Besuch wird dann zu hause weiter getrunken. Dies liegt auch daran, dass das Nachtleben in Norwegen sehr früh endet. Ca. gegen drei Uhr schließen die Clubs und die Bars noch früher. In Bergen gibt es auch viele Konzerte, am Nationalfeiertag (17. Mai) findet eine große Parade in der Stadt fest und es gibt viele Fressbuden.

Fazit

Ich kann die Stadt Bergen für ein Auslandssemester wirklich nur vom ganzen Herzen empfehlen. Gerade wenn man so wie ich, dass Staatsexamen hinter sich hat und einfach mal abschalten und zur Ruhe kommen will, ist es der perfekte Ort dafür. Man kann in Ruhe durchatmen und der Hektik und dem Stress für eine Weile entfliehen. Das liegt auch an der Gelassenheit der Norweger. Bergen ist mit ca. 300.000 Einwohnern zwar relativ klein, aber man gewöhnt sich sehr schnell daran und es gibt keine Menschenmassen, die einen erschlagen. Die Natur und die Landschaft sind einfach nur atemberaubend schön und ich habe jede Sekunde, die ich in diesem Land verbracht habe einfach nur genossen.

Als ich Anfang Januar angekommen bin, ging die Sonne erst um halb zehn auf und um vier Uhr war es schon wieder stockdunkel, aber das ändert sich schnell. Bereits im März waren die Tage länger als in Deutschland, während es im Sommer fast nur noch hell ist. Um elf Uhr abends fühlt es sich dann an wie erst um sechs oder sieben Uhr abends.

Da ich das Jurastudium bereits zum Zeitpunkt meines Auslandssemesters beendet hatte, konnte ich mir natürlich auch keine Kurse mehr anrechnen lassen. Dennoch hat es mir noch einmal eine andere Sichtweise auf das Recht verschafft. Das Englisch verbessert sich natürlich auch. In persönlicher Hinsicht hat mir dieses Auslandssemester so viel mehr gegeben. Nicht nur, dass ich jetzt auch eine zweite

Heimat habe, sondern ich betrachte Dinge jetzt auch aus einem anderen Blickwinkel und gehe mit vielen Sachen gelassener um. Dank der Norweger.